

JAHRESRÜCKBLICK

2006

WWW.CALCUTTA.DE



ali sk

Aktion Lebenshilfe für
Indiens Straßenkinder e.V.

Alt-Sossenheim 85 • 65936 Frankfurt am Main

2007

Liebe Freunde des ali sk e.V.,

in einem Projekt wie unserem, mit 40 ehemaligen Straßenkindern, gibt es, neben den zahlreichen täglichen und turnusmäßigen Tätigkeiten,



immer wieder neue Herausforderungen, denen sich das Team in Kolkata stellen muss. Die Operation am Herzen des quirligen Sourav war z.B. so eine Herausforderung. Glücklicherweise überstand Sourav diese dank moderner Operationsmethoden sehr gut. Marco Frank erzählt in seinem Bericht über diese Operation. Die Berichte in diesem Jahresrückblick geben einen kleinen Einblick über den Ablauf und die Organisation innerhalb der Kindergruppe.

Einen kleinen Einblick in das tägliche Geschehen im Kinderheim konnte ich im Winter 2006/2007 persönlich erlangen. Nach 8 Jahren Vereinsvorsitz besuchte ich das erste Mal das Projekt in Kolkata.

Was mich zunächst am meisten überraschte, war, dass ich mich so fühlte, als ob ich schon einmal in Kolkata gewesen sei, so vertraut kam mir alles

durch die vielen Berichte und persönlichen Gespräche mit Wolfgang und den früheren Kolkata-Reisenden vor.



Was man jedoch durch die Gespräche nicht vermittelt bekommt, ist die wunderbare - trotz aller Lebendigkeit - ruhige, warme und geborgene Atmosphäre im Kinderhaus.

Jürgen Köbler

I. Bericht von Marco Frank (mit selbst gemalten Bilder von den Kindern)

Unser Projekt ist sicher nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Aber es sind diese Geschichten wie die von Sourav, die einen bestärken, dass es auch immer auf Einzelschicksale ankommt. Sourav wurde vor knapp fünf Jahren von seiner Mutter aus großer Not abgegeben. Mittlerweile kann er als Klassenbester in einer wirklich sehr guten Schule - und natürlich am wichtigsten gesund - einer besseren Zukunft entgegenblicken. Schon wieder in einer anderen Welt.



Wie ich es schon während meines letzten Aufenthaltes in Kolkata vermutet habe, hat mich unser Patenkind Pradip wieder telefonisch zu einem Besuch überredet. Es ist aber auch zu schwer, auf die ständigen Fragen „Uncle when do you come?“ ausweichend zu antworten. Außerdem versteht er es sowieso nicht, wenn man sagt, dass man nicht unbegrenzt Urlaub hat. Das Kostenargument wegen der Flugtickets kann man auch getrost stecken lassen, als Weißer gilt man in Indien als superreich. Aber wenn man dann erstmal seine, wegen Übergepäckgefahr x-mal gewogenen Rucksäcke mit Fußballschuhen, Kleidern und deutschen Spezialitäten gefüllten Rucksäcke am Schalter abgegeben hat, freut man sich doch jedes Mal sehr auf ein Wiedersehen. Und wenn man dann erst von Wolfgang am Flughafen mit dem Taxi abgeholt wird, fühlt man sich fast wieder wie zuhause.



Ich staune immer wieder, wie man alleine auf der einstündigen Fahrt vom Flughafen erleben kann, welche rasante Entwicklung Indien seit einiger Zeit erlebt. Dort, wo während meines ersten Besuchs vor nicht mal zehn Jahren noch Reisfelder das Bild bestimmten, ist jetzt alles zugebaut mit Autohäusern, Supermärkten, Eigentumswohnkomplexen und sonstigen Insignien des Fortschritts. Ein Fortschritt, der zwar den Millionen der Mittelschicht etwas bringt, aber das Leben der Armen vermutlich noch schwerer werden lässt. Das Chaos in den Straßen hat auch eher zugenommen, so dass ich doch froh war, endlich wieder in Santosphur zu landen und den gewohnten Fußweg zu unserem Projekt

in Angriff zu nehmen.

Dort angekommen war das „Hallo“ wie immer groß. Die Briefe, die uns einige Paten mitgegeben hatten, wurden uns förmlich aus der Hand gerissen, bevor uns voller Stolz der Inhalt präsentiert wurde.

Einige machten sich dann gleich an die Arbeit eine Antwort zu schreiben oder Bilder zu malen. Obwohl die

Bengalen als die



Künstler Indiens gelten, finde ich es immer wieder erstaunlich, wie gut ein Großteil der Kinder zeichnen und malen kann. Einige Beispiele findet man in diesem Bericht.

Man glaubt es nicht, bevor man es nicht selbst gesehen hat. Während die Kinder beschäftigt waren, haben wir uns erstmal im Projekt umgesehen. Bis auf ein paar kleinere Arbeiten, wie das Anlegen eines Gartens, ist alles fertig. Während des vergangenen Jahres wurde das alte Haus frisch gestrichen und der Innenhof gestaltet. Dort wurde eine Einfahrt angelegt, die einmal als Parkplatz für einen kleinen Schulbus dienen soll, falls die täglichen Transportkosten weiter so steigen sollten. Mir ist zwar nicht klar, wie man bei den engen Gassen mit einem Bus zum Parkplatz kommen soll, aber alles sei genau ausgemessen worden. Der Innenhof ist nun der zentrale Ort, wo gespielt wird oder Feste stattfinden. Leider habe ich *das Fest*, den gemeinsamen Kindergeburtstag am 19.11., um vier Tage verpasst.

Witzig fand ich auch die vielen Wäscheleinen, die im Flachdachbereich auf „italienische Art“ mit Rollen über den Innenhof gespannt sind. So ist wirklich der vorhandene Platz optimal ausgenutzt.



Die direkt vom Innenhof abgehenden Kinderzimmer musste ich mir natürlich auch ansehen. Hier hat der FC Bayern München, dessen zweite Mannschaft bekanntlich im vergangenen Jahr zu Besuch war, wirklich ganze Arbeit geleistet. Sogar Autogrammkarten von Uli Hoeneß wurden an die Wände geklebt. Natürlich sind alle Kinder glühende FC Bayern Fans und so wurde mir auch aufgetragen, die FC Bayern Mannschaft und die Betreuer auf diesem Wege herzlich zu grüßen. Selbst gehen die Kinder weiterhin mit Begeisterung Fußball spielen. Leider haben sich die Bedingungen für das Spiel nicht unbedingt verbessert, nachdem einige lokale Wichtigtuer den Kindern verboten haben, ihren Fußballplatz zu nutzen. Es könnte ja der „Rasen“ dabei kaputt gehen (und damit die Ziegen und Kühe weniger Futter haben?). Der Freude am Spiel tat der jetzt deutlich kleinere Platz aber keinen Abbruch. Meine stillen Befürchtungen vom letzten Jahr haben sich bestätigt, die Kinder sind zu gut geworden. So wurde ich von ihnen diplomatisch geschickt über das Mittelfeld in die Abwehr und dann ins Tor gestellt. Zumindest habe ich auch dort als Exot immer für reichlich Zuschauer sorgen können.



Nachdem ich den Kindern schon beim Fußballspielen nichts beibringen konnte, wollte ich sie doch wenigstens etwas für die Schule motivieren, die einigen derzeit Probleme bereitet. Meine Bitten, mir doch mal die entsprechenden Bücher oder Hefte zu zeigen, wurden jedoch meistens überhört. Wenn ich doch mal ein Schulbuch zu sehen bekam, war ich wirklich über das Niveau der Ausbildung überrascht. Die Anforderungen sind hoch und wohl nur durch tägliches Pauken und Nachhilfe zu bewältigen. Ich hoffe sehr, dass es die Kinder auch mit Hilfe ihrer Betreuer im Projekt schaffen werden.

Da wir den gut organisierten Alltag der Kinder nicht zu sehr durcheinander bringen wollten, entschlossen wir uns, etwas zu arbeiten. Zunächst sichteten wir die umfangreiche „Projektapotheke“, die von vielen Besuchern über die Zeit gut gefüllt wurde. Gut gemeint, macht es trotzdem keinen Sinn, Medikamente nach Indien zu schicken. Vor Ort weiß niemand, wann man welches Präparat einsetzt, wenn die Beschriftung in deutsch ist. Viele Mittel sind abgelaufen, bevor man sie irgendwann mal brauchen könnte. Außerdem kann man in Indien nahezu jedes Medikament kaufen. Der Apotheker um die Ecke freut sich darüber, aber auch insbesondere über solche Ärzte, wie jenen, der einige Zeit routinemäßig unsere Kinder untersuchte. Nachdem er wieder eine seiner Hausbesuche durchführte, wurde mir die verordnete Medikamentenliste zur Überprüfung vorgelegt. Sogar die Betreuer der Kinder haben sich gewundert, warum man für das gleiche Symptom Husten, insgesamt zehn verschiedene Antibiotika braucht. Wenn man weiß, dass ein Arzt umso mehr Prämie vom Apotheker bekommt, je mehr er verschreibt, kann man die Motivation erraten. Gerne hätte ich mich mal mit diesem Kollegen unterhalten. Dabei husten nahezu alle Kinder im Projekt, was auf die starke Luftverschmutzung zurück zu

führen ist. Für die am deutlichsten Betroffenen haben wir einen Inhalator in Gang gesetzt, was dazu führte, dass ich am Abend zur Inhalationszeit ständig von Kindern umringt war, die einem demonstrativ vorhusteten und die unbedingt abgehört werden wollten. Als Chirurg hätte man vor Ort wohl auch genügend zu tun. Ein Daumenbruch musste ruhig gestellt werden, zwei Kinder waren bereits mit einem Unterarmgips versorgt. Dabei hätte man dem einen Kind durchaus auch mal erklären können, dass man im wirklichen Leben nicht so fliegen kann, wie der bengalische Supermann im Fernsehen, auch wenn man es noch so gut mit Absprung von einer Mauer probiert.



Dass man in Indien, wenn man das nötige Geld dafür hat, auch moderne Medizin bekommen kann, durfte unser Sourav erleben. Bei seinem sehr lauten Herzgeräusch wurde schnell klar, dass etwas nicht stimmt, als er vor fünf Jahren ins Projekt kam. Als Ursache dafür fand sich ein Loch in der Herzscheidewand, welches jährlich per Ultraschall kontrolliert wurde.

Für eine dieser Kontrolluntersuchungen packten wir den kleinen Kerl auf den Fahrradgepäckträger und fuhren ihn zum nahe gelegenen Herzzentrum. Der sonst eher als frech und spitzbübisch beschriebene Sourav war dort plötzlich sehr still, als er die vielen Menschen in dem riesigen Wartebereich sah. Leider hatte sich der Befund verschlechtert, so dass etwas getan werden musste. Zum Glück war die seit Jahren befürchtete offene Herzoperation dann doch nicht notwendig, sondern der Defekt ließ sich drei Tage später mit einer Herzkathedertechnik beheben. Leider konnten wir ihm zu diesem Zeitpunkt nicht im Krankenhaus unterstützen, sondern nur aus dem fernen Deutschland die Daumen drücken...

Dr. med. Marco Frank, Schatzmeister



II. Bericht von Bernhard Pfister -Indienreise 2006/2007

Nun ist es schon fünf Jahre her, dass wir zum ersten Mal das Projekt von „ali sk“ in Kalkutta besucht haben. Zum einen hat sich schon etwas Routine bei diesen Reisen ergeben, und doch ist es immer wieder etwas Besonderes. Ein Punkt, der mich sehr gefreut hat und den ich auch für sehr wichtig halte, ist, dass diesmal auch unser Vorsitzender, Jürgen Köhler und seine Partnerin Carmen Patrascu, die gute Seele des Vereins, den Weg zu den Kindern nach Kalkutta gefunden hatten.





Einfacher geworden ist nun die Anreise nach Kalkutta. Seit Dezember 2006 fliegt Lufthansa wieder direkt von Frankfurt aus dorthin. Das ergibt sowohl bei der Hin-, als auch bei der Rückreise ganz erhebliche Vereinfachungen. Man erspart sich Zeit und Stress. Unser Projekt ist „näher“ gerückt. Nun steigt man ins Flugzeug ein und ist, ehe man sich versieht, nach einer Mahlzeit und einem kurzen Nickerchen schon nach neun Stunden in Kalkutta. Da wäre man mit dem Auto gerade mal in Norditalien angekommen, wenn man sich vor der Haustüre in den üblichen Urlaubsrummel stürzte. Nachteilig daran ist aber, dass mit dem Wegfall der Reisemöglichkeiten mit Biman Bangladesh Airlines unser Reisegepäck auf 20 kg pro Person beschränkt bleiben muss. Das erschwert natürlich die Mitnahme von Dingen außerhalb des

persönlichen Reisebedarfs. In unserem Fall war das ein geringeres Problem, da wir zu viert unterwegs waren und durch geschicktes Packen und Beschränken auf das Nötigste auch dieses Mal wieder einiges mitnehmen konnten.



Im Projekt angekommen merken wir, wie die Zeit vergeht. Viele Kinder sind nun schon zu Jugendlichen herangewachsen. Sie sind reifer, versierte gute Partner für Gespräche und persönlichen Austausch, den Kleinen zunehmend Vorbilder! Es sind eben schon Rückkopplungen der Größeren auf die Kleineren erlebbar.

Vielleicht kann ich die Gelegenheit dazu nutzen, unsere Kinder in einem neuen Rahmen vorzustellen. Die Kinder im Heim sind in Gruppen aufgeteilt, die auch nach den Farben ihrer T-Shirts unterschieden werden können. Jede Gruppe hat einen „Captain“ gewählt, der ihr Sprecher ist. Darüber hinaus sind die Kinder auch sonst von Wolfgang angehalten und eingeladen, die Geschehnisse des Projektes über die Wahl eines Vertreters mit zu bestimmen.

Ich will nun die Gruppen mit Bild und Namen zeigen, wie Sie zum Jahreswechsel 2006/2007 zusammengesetzt waren.



Group 1: Ajgar (Captain), Suraj, Quttubuddin, Shibu, Sudhir, Babu, Sourav



Group 2: Pintu (big) (Captain), Chattu, Kishore, Raju, Subhasish



Group 3: Jagannath (Captain), Khokan, Pradip, Ashim, Biswajit (big)



Group 4: Gour (Captain), Suman, Bicky, Somnath (big), Bubai



Group 5: Banti (Captain), Prabir, Sanu, Biswanath, Raquip, Abul, Vicky



Group 6: Pintu S. (Captain), Subhendu, Raja (big), Tapas, Monoj



Group 7: Ravi (Captain), Sahid, Raja (small), Chandan, Somnath (small), Biswajit (small)

Wir hatten schon öfter über die musische Ausbildung unserer Kinder berichtet. Sie haben unter anderem Unterricht in Tanzen und Schauspiel.



Ein herausragendes Ereignis zu diesem Thema hat an Silvester 2006 in dem Gebäude der Shakespeare Sarani stattgefunden. Unsere Kinder konnten, durch den Einsatz unseres indischen Partnervereins und Wolfgang Müller, in einem Theater der Stadt, zusammen mit Schulkameradinnen und Kindern eines französischen Projektes, einen Kulturabend veranstalten. Es wurde traditioneller und moderner indischer Tanz und einige Theater und Gesangsstücke aufgeführt. Wir durften, neben zahlreichen anderen Gästen, die Vorstellung genießen und mit reichlichem Applaus das Können der jungen Künstler belohnen. Neben dem sehr talentierten Tänzer Bicky Sharma möchte ich hier auch

unsere Jüngsten erwähnen, die ihren ersten Bühnenauftritt bravourös bewältigten.



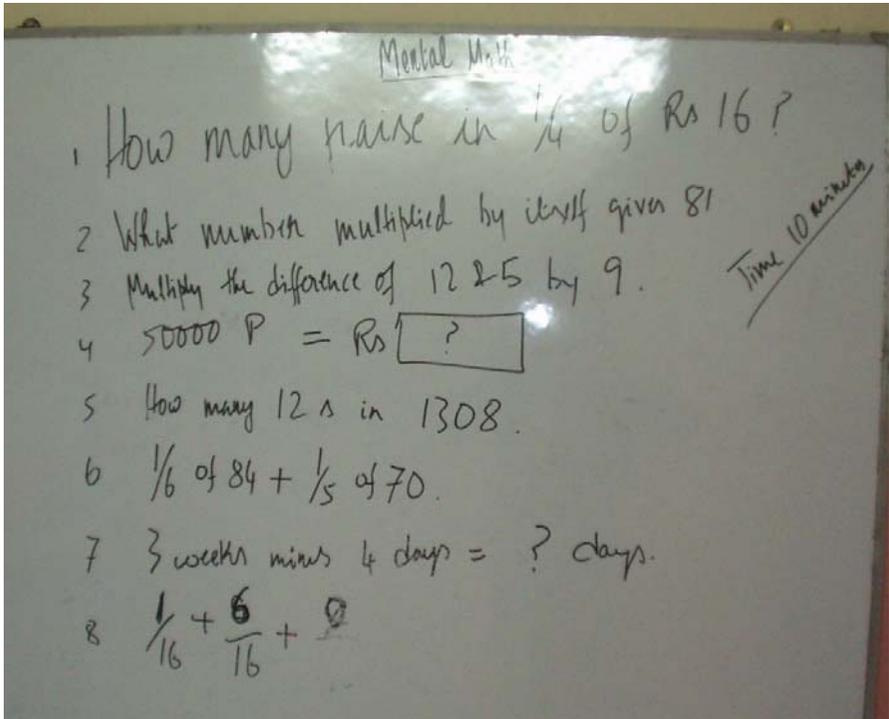
Parallel zu unserem Besuch weilten auch Frau Ghosh und Ihr Neffe, beide aus Erlangen, in Kalkutta. Frau Ghosh ist eine pensionierte Pädagogin, die immer, wenn sie die Heimat ihres Mannes besucht, möglichst viel Zeit mit den Kindern verbringt und ihnen Unterricht im Zeichnen erteilt. Ihr Neffe machte ein vierwöchiges Praktikum im Projekt.

Manche der gemalten Bilder der Kinder hat Frau Ghosh gesammelt und zusammen mit Fotos der Kinder zu einem sehr gelungenen Kalender für 2008 zusammengestellt.

An dieser Stelle sei den Ghoshs für ihr selbstloses Engagement herzlich gedankt.



Um Ihnen einmal ein Bild des schulischen Alltags der Kinder zu zeigen, habe ich die Kopfrechenübung einer Kindergruppe fotografiert. Hier kann sich jeder selbst mal testen!



Ein ganz besonderer Höhepunkt für die Kinder und die Besucher ist das Fußballtraining. In diesem Jahr hatten die Kinder die Möglichkeit, die alten Tricks der unterfränkischen Fußballschule von unserem Vorsitzenden Jürgen Köhler zu lernen. Der wiederum staunte nicht schlecht, als die Kinder ihre Kunststücke am Ball zeigten. Für alle Beteiligten war es etwas ganz Besonderes.

Bernhard Pfister, stellvertr. Vorsitzender



III. Sommerfest 2007

Das Ali S.K Sommerfest Gedicht

Umgeben von Bäumen
feiern wir so wie in Träumen.

Das 8. Mal feiern wir
das Sommerfest schon hier.

Am Lagerfeuer sitzen wir
und lauschen sacht dem Winde hier.

Indisch Essen und noch mehr
lieben alle Leute sehr.

Feuerschein und Sonnenpracht,
na, wer hätte das gedacht !?

Zelten, spielen und auch lachen,
das kann man hier alles machen.

Die Kinder suchen Holz im Wald,
damit uns allen wird nicht kalt.

von Hannah Vätbjunker (13 Jahre)

IV. Bericht von Markus Linsenmeyer

Es ist lange her, aber ich erinnere mich noch ganz genau daran.

Der Entschluss nach Kalkutta zu fliegen kam während des Ali Sk. Fußballspieles gegen die Hafenlohrtalmannschaft Anfang August 2006. Ich stand kurz vor meinem Diplom zum Ingenieur und hatte noch kein Thema für die Abschlussarbeit, als mir diese Idee kam. Wir hier in Deutschland sind ein fußballbegeistertes Volk, genauso wie viele Kinder in der Einrichtung des Ali SK. Memorial for the Children in Kalkutta, die mit viel Liebe und Unterstützung von Wolfgang Müller und anderen Projektbeteiligten die Möglichkeit erhalten, hoch qualifiziertes Training zu erhalten, obwohl Fußball im Vergleich zu Kricket in Indien kein Volkssport ist und daher wenig öffentliche Unterstützung erfährt.



Also dachte ich mir, dass soll sich ändern. Es muss eine Möglichkeit geben, den indischen Fußball aus seiner Viertklassigkeit und somit aus dem Schatten des Minderheitensportes Kricket herauszuholen.

Was also tun? Brasilien und andere südamerikanische, sowie einige afrikanische Länder haben es mit Erfolg vorgemacht und so entschied ich mich, mein

Diplomarbeitsthema „Fußballakademie für Straßenkinder in Kalkutta“ zu nennen.



Noch am gleichen Tag habe ich versucht, die Rahmenbedingungen für so ein Projekt zu erörtern: Wie viele Kinder, Größe und Art der

weiterführenden Schule, Wohnheime und/oder Sportplätze auf dem Campus, eine überdachte Halle, gibt es ein Grundstück in der Nähe des bestehenden Heimes und wie soll überhaupt das Raumprogramm aussehen: wie sind überhaupt die Anforderungen an die Bedürfnisse der Menschen vor Ort. Dieser letzte Punkt machte mir am Meisten Kopfzerbrechen, da ich es nur gewohnt war, nach unserem westlichen Standard zu planen.



So entschied ich mich also, nach Kalkutta zu fliegen, um mir einen Eindruck vor Ort zu verschaffen. Ab da ging alles ganz schnell! Am Sonntag beim Fußballspiel die Idee gehabt, am Montag beschlossen nach Kalkutta zu fliegen, am Mittwoch Flugtickets bestellt und notwendige

Impfungen nachgeholt, am Donnerstag in München das Visum geholt und am Freitag von Frankfurt über Dubai nach Kalkutta geflogen.

Endlich auf dem „Provinzflughafen“ der Millionenstadt angekommen, sollte ich von Wolfgang abgeholt werden, der aber irgendwie erstmal nicht kam, da er beschlossen hatte - um Geld zu sparen - nicht mit dem Taxi, sondern mit dem Bus zu kommen, was natürlich mit zeitlichen Unwägbarkeiten verbunden ist. Wie dem auch sei, stand ich da also rum und musste gleich Bekanntschaft mit mehreren Indern machen, die mich sehr interessiert interviewten, vor allem, zu meiner Verblüffung, hauptsächlich über die zurückliegende Weltmeisterschaft im Fußball.



Da kam dann aber auch schon Wolfgang mit Prunab (DAS uncle) im Schlepp, mit dem ich mich sofort anfreundete und er sogleich mein Hauptansprechpartner, Führer und Kindermädchen wurde.

Natürlich kann man in Indien, in nur einer Woche Aufenthalt, kaum abarbeiten, was man sich vorgenommen hat, aber trotzdem habe ich für meine Planungen einen guten Eindruck von der Lebensweise, den Ansprüchen und der Ideologie der Menschen vor Ort bekommen, und so blieb sogar noch Zeit genug, um mit den Kindern und einigen Betreuern zu einem hochkarätigen Fußballmatch (Indien gegen Saudi-Arabien) im zweitgrößten Stadion der Welt zu gehen. Die Inder haben allerdings 1:3 verloren, man muss jedoch sagen, dass die Indische Nationalmannschaft ab dem Zeitpunkt, als es mal wieder total zu regnen angefangen hat, so dass sogar die Flutlichtanlage eingeschaltet werden musste, kurzfristig besser gespielt haben, als die Wüstenfüchse.

Mal wieder nass geworden und dem lärmenden Trubel der Menschen, Verkehrsmitteln und Tieren entkommen, ist man heilfroh, in die Oase der Ruhe, Sauberkeit und Freundlichkeit des Wohnheimes zu kommen. Da ich ja Architektur studierte, interessierte mich natürlich auch die örtliche Bauweise sehr, wobei festzustellen ist, dass die Qualität des Gebäudes des Ali S.K. Memorial Society for the Children im Vergleich zu den anderen Häusern im Viertel in einem Top Zustand ist. Bei meinen Rundgängen habe ich bemerkt, dass viele Häuser noch in ihrem Rohbauzustand erhebliche Baumängel aufweisen, obwohl wir uns in einem besseren Wohnviertel befinden.

Da ist es doch wirklich schön zu sehen, dass das Heim gut geplant und rundum solide gebaut wurde und dieser Zustand auch noch mehrere Jahre überdauern wird.

Nun ist die Woche leider schon rum und das, als ich mich gerade an das Klima gewöhnt habe.

Ich sage Tschüss und verspreche wiederzukommen.

Markus Linsenmeyer



V. **Vorläufiger Kassenbericht für das Kalenderjahr 2006 ^{*)}**

November 2007

Ideeller Tätigkeitsbereich

Einnahmen

Mitgliedsbeiträge bis EUR 250,--	2.746,00 EUR
Geldspenden gegen Quittung	36.284,01 EUR
Geldspenden ohne Quittung	3.185,34 EUR
Summe Einnahmen	42.215,35 EUR

Ausgaben

Projekt Kalkutta	20.000,00 EUR
Porto/Telefon	184,50 EUR
Einzugskosten	132,60 EUR
Werbekosten	200,84 EUR
Notariatskosten	25,52 EUR
Gebühr für Rücklastschriften	32,44 EUR
Summe Ausgaben	20.575,90 EUR

Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

Einnahmen

Einnahmen aus Umsatzerlösen	721,00 EUR
Eintrittsgelder	5.543,00 EUR
Garderobe	156,00 EUR
Summe Einnahmen	6.420,00EUR

Ausgaben

Wareneingang 7% Vorsteuer	316,60 EUR
Werbekosten	164,84 EUR
Verwaltungskosten	739,94 EUR
Versicherung	127,60 EUR
Aula	100,00 EUR
Reinigung	152,01 EUR
Summe Ausgaben	1.600,99 EUR

Gewinn/Verlust aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb 4.819,01 EUR

Vermögensstatus des Vereins zum 31.12.2006

Kassenbestand	3.392,06 EUR
Bankkonto I (Hypovereinsbank)	20.394,96 EUR
Bankkonto II (Commerzbank)	11.300,33 EUR
termin. Anlage	20.000,00 EUR

Summe Vermögensstatus des Vereins zum 31.12.2006 55.087,35 EUR

**) Der endgültige Kassenbericht 2006 wird zusammen mit den Kassenberichten 2007 und 2008 Anfang des Jahres 2009 veröffentlicht.*

Auch dieses Jahr soll an dieser Stelle eine kurze Zusammenfassung der Finanzlage unseres Vereins erfolgen. Zur Erleichterung meiner Arbeit hatte ich mir eine Vereinssoftware gekauft. Leider hat diese eher zu noch mehr Arbeit geführt, so dass sich das Versenden der Spendenquittungen wieder etwas verzögert hat. Mit dem Versand der Quittungen für 2007 wird es aber schneller gehen, versprochen. Bei der Beschäftigung mit der Materie habe ich lesen müssen, dass es ausdrücklich verboten ist, den Spendern auf der Zuwendungsbestätigung zu danken. Was es nicht alles an Regeln gibt... So möchte ich hier ganz herzlich allen Spendern und Vereinsmitgliedern danken, die unser Projekt auch 2006 unterstützt haben. Derzeit verstehen es die Kinder in Indien wohl noch nicht, aber sie werden Ihnen eines Tages bestimmt einmal sehr dankbar sein.

Zum 15.2.2007 haben wir einen aktuellen Freistellungsbescheid zur Körperschaftssteuer für die Jahre 2003 – 2005 erhalten.

Im Jahr 2006 haben wir insgesamt 20.000,-- Euro nach Kolkata überwiesen. Der Betrag fiel geringer als in den vergangenen Jahren aus. Das lag daran, dass die großen Bauarbeiten beendet wurden und damit lediglich die normalen Unterhaltskosten anfielen. Unsere Einnahmen haben weiter zugenommen und betragen 42.215,35 Euro (Spenden und Mitgliedsbeiträge) Dazu kam im vergangenen Jahr noch der Gewinn des von uns organisierten Konzertes des Heeresmusikkorps 300, der 4.819,01 Euro betrug. Die Ein- und Ausgaben für das Konzert sind in der Übersicht unter „wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb“ ersichtlich.

Für unsere jährliche Vereinsarbeit war ein Betrag von 575,90 Euro notwendig. Diese Ausgaben entsprachen in etwa denen von 2005 (522,11 Euro) und wurden dabei bei Weitem von den Mitgliedsbeiträgen gedeckt. Damit können wir, wie in den Jahren zuvor, sicherstellen, dass alle Spendengelder unserem Projekt in Kolkata zu Gute kommen. Nachdem in Kolkata, außer den laufenden Kosten, vorerst keine größeren Ausgaben zu erwarten sind, konnten wir eine Rücklage bilden, indem wir 20.000,-- Euro festverzinslich anlegten. Damit sind die

anfallenden Bankgebühren komplett gedeckt, nachdem sich unsere Bank nicht mehr in der Lage sah, wie bisher, unsere jährlichen Überweisungen kostenlos auszuführen. Wir wollen natürlich keine Bank werden, jedoch sind Rücklagen wichtig, da insbesondere durch Unfälle oder Erkrankung der Kinder schnell Kosten von mehreren tausend Euros anfallen könnten. Sämtliche Gesundheitskosten müssen in Indien komplett selbst bezahlt werden.

Wenn man die Anfangsjahre bedenkt, als wir händeringend nach Spenden gesucht haben, um das Projekt in Kolkata am Laufen zu halten, können wir jetzt schon etwas beruhigter sein.

Zum Schluss möchte ich doch noch mal daran erinnern, bei den Überweisungen auf die Angabe von Namen und Adresse zu achten. Ansonsten ist es nicht möglich, die Spende zuzuordnen oder eine Zuwendungsbestätigung auszustellen. Ebenfalls hilfreich ist auch eine kurze Mitteilung, wenn sich die Anschrift oder Bankverbindung geändert hat.

Dr. med. Marco Frank, Schatzmeister



SPIEGEL ONLINE - 20. November 2007, 06:12

URL: <http://www.spiegel.de/reise/fernweh/0,1518,518291,00.html>

LETZTE FAHRT IN INDIEN

Solartaxi eilt zur Weltklimakonferenz

Das Solartaxi hat schon einiges durchgestanden. Aber die indische Provinz Bihar ist Louis Palmer und seiner Crew unheimlich. Sie steigen um auf einen Lkw-Transport. In Kalkutta treffen sie auf Solarzellen-Fans und einen deutschen Waisenhausleiter.

Erst nachdem wir unsere diversen Krankheiten einigermaßen überstanden haben, können wir wieder unsere Gedanken sammeln. Wir reden und diskutieren lange, wie wir von Varanasi aus unsere Fahrt fortsetzen wollen. Mit der zwischen uns und unserem nächsten Ziel Kalkutta liegenden Provinz Bihar ist nicht zu spaßen, sagt man uns. Hier mangelt es an Gesetz und Ordnung ebenso wie an Polizisten, dafür gibt es ein Überflus an Geschichten von Überfällen. Das ganze Land witzelt, dies sei der "Wilde Westen" Indiens.

TAXIFAHRT NACH KALKUTTA: ZU BESUCH BEI MECHANIKERN UND WAISENKINDERN



Schweren Herzens entscheiden wir uns für einen stinkenden Lkw, der das Solartaxi nach Kalkutta mitnehmen kann. Ganze zwei Tage sitze ich eingepfercht auf einer Holzpritsche in einem Gefährt der Marke "Tata" und träume von meinen bequemen Ledersitzen im Taxi. Wenigstens war es beruhigend zu sehen, dass die Schlaglöcher in Bihar so groß sind, dass das Solartaxi drin untergegangen wäre. Wir wären hier sowieso kaum durchgekommen.

In der Provinz West Bengalen fallen die ersten Regentropfen seit der Türkei auf unsere Zellen. Erst später erfahren wir, dass dies die Ausläufer des Zyklons sind, der im benachbarten Bangladesh Tausende Tote fordert.

Tankanlage mit Solarzellen

Als ich nach über 2500 Kilometern in Indien Kalkutta erreiche, bin ich mehr als nur erleichtert. Der vierte Abschnitt unserer Reise ist geschafft, exakt 13.000 Kilometer. Wir werden zunächst von der Moonlight Engineering Company freundlich empfangen. 75 Arbeiter, durchwegs Schulabbrecher, sind damit beschäftigt, alte Benzinzapfsäulen zu modernisieren. Damit in den ländlichen Gegenden der Diesel den Weg in Generatoren und Traktoren findet, haben sie ein neues Konzept entwickelt: ein 200-Liter-Dieseltank auf einer Rikscha und oben drauf eine 300-Watt-Solaranlage, die den Strom für die Pumpe liefert. Ihre Idee: mit Solarenergie Diesel verteilen.

Im "Energy Education Park" erwartet uns Gon Chaudhuri, Spezialsekretär für Energie der Regierung von Westbengalen. Er erzählt uns von den Bemühungen seiner Regierung, unter anderem überall in Kalkutta solar betriebene Laternen aufzustellen und alle Dörfer im benachbarten Sumpfbgebiet namens "Sundarbans" mit Solarstrom zu versorgen.

Die Nacht verbringen wir bei Wolfgang Müller. Er hat uns seit dem Start auf SPIEGEL ONLINE mitverfolgt und uns nun eingeladen. Vor zwölf Jahren ist er hierher gekommen, zusammen mit seinem Freund Ali, um ein Waisenhaus und ein ökologisches Projekt aufzubauen. Tragischerweise verstarb der Freund kurze Zeit später, und Wolfgang machte alleine weiter. Mit viel Kraft und Anstrengung und trotz vieler Feinden hat er geschafft, hier im Süden Kalkuttas eine Institution aufzubauen, wo momentan 40 Straßenkinder eine Schulbildung bekommen und in einem sicheren sozialen Umfeld aufwachsen.

Wolfgangs Projekt umfasst bis heute ein Haus und einen Fußballklub und soll bald auch noch

ökologischen Landbau miteinbeziehen. Es geht auf den Platz, und wir lassen die Fußballbeine schwingen. Zufälligerweise ist genau dieser Tag ein Festtag hier im Waisenhaus. Da man bei den meisten Kindern den jeweiligen Geburtstag nicht kennt, wird jedes Jahr am 19. November allgemeiner Geburtstag gefeiert - der Tag, an dem vor mehreren Jahren die ersten zehn Kinder ins Waisenhaus aufgenommen wurden.

Zur Weltklimakonferenz nach Bali

Kaum in Kalkutta, erhalten wir auch das grüne Licht aus Indonesien. Nach zuerst fast aussichtslosen, zähen Verhandlungen werden wir nun doch das Solartaxi zur Uno-Weltklimakonferenz einführen dürfen. Da dieser Halt nicht geplant war und die Zeit eilt, schieben wir das Solartaxi morgen auf eine Palette und schicken es per Flugzeug nach Bali. Dort soll es als Beispiel den Politikern und Wissenschaftern die Hauptbotschaft der Konferenz vermitteln: Die globale Erwärmung lässt sich nicht mehr abstreiten, aber Lösungen sind vorhanden!

Wir melden uns Anfang Dezember aus Bali wieder.

© SPIEGEL ONLINE 2007

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der SPIEGELnet GmbH



To, Viera aunty, Chambe uncle
Katia aunty, Jürgen uncle and
Bye Bye. Veira aunty ^{Carmen aunty}

We miss you very
much. We are unhappy
that you go to your
country. and Happy
New year

From -
Bonti and Vicky



VI. **Schlusswort**

Der diesjährige Jahresrückblick hat etwas länger auf sich warten lassen, als üblich. Dies hing unter anderem auch mit den sich anbahnenden Veränderungen innerhalb des Vorstandes zusammen.

Maike Schürmann (Schriftführerin) und Jürgen Köhler (1. Vorsitzender) standen bei der Wahl als Vorstandsmitglieder nicht mehr zur Verfügung. Zum 1. Vorsitzenden wurde der frühere stellvertretende Vorsitzende Bernhard Pfister gewählt. Als neues Vorstandsmitglied ist das aktive Vereinsmitglied und Pate Florian Hagen hinzugekommen, der nun den stellvertretenden Vorsitz übernimmt. Schatzmeister bleibt Dr. med. Marco Frank. Johanna Geißler bekleidet das Amt des Schriftführers. Sie war in unserem Projekt in Kolkata mehrfach als Volontärin tätig.

Jürgen Köhler wünscht den neuen und alten Vorstandsmitgliedern viel Spaß und Erfolg bei den vor ihnen liegenden Aufgaben.

Ihr Verein ali sk e. V.



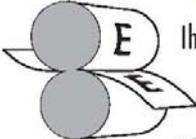
Qualität zum günstigen Preis!

● **Ausdrucke direkt aus Ihrer Datei**

– schwarzweiß und farbig!

● **Laserfarbkopien**

● kopieren
● drucken
● binden
● heften
● falzen
● sortieren



Ihr Service für Dissertationen, Diplomarbeiten, Skripte, Flugblätter, Werbesendungen, Schülerzeitungen, Vereinsnachrichten, Briefbögen, Visitenkarten, Selbstdurchschreibesätze, Geschäftsdrucksachen

Copier-Shop
Englert

Erthalstr. 36 · 97074 Würzburg · Tel. 0931-886859
Fax 8807298 · copier-shop-englert@t-online.de

Herzlichen Dank:

- den Mitgliedern und Paten
- den Spendern
- dem Verein „Südtiroler Ärzte für die Dritte Welt“, Italien
- Theatergruppe „Böhmenstadel“
- Familie Ghosh
- den Volontären
- den Lehrern und Schülern des Balthasar-Neumann-Gymnasium, Marktheidenfeld
- und allen denen, die uns unterstützt haben

Vorstand:

Vorsitzender: Bernhard Pfister
Stellvertr. Vorsitzender: Florian Hagen
Schatzmeister: Dr. med. Marco Frank
Schriftführerin: Johanna Geißler

Impressum

Herausgegeben von: ali sk e.V.
Aktion Lebenshilfe für
Indiens Straßenkinder e.V.

Alt-Sossenheim 85
65936 Frankfurt am Main

Internet: www.calcutta.de
e-mail: alisk@calcutta.de

Vertretungsberechtigter Vorstand: Bernhard Pfister
Florian Hagen

Eingetragen im Vereinsregister: Amtsgericht Würzburg,
unter der Nummer: VR 1792
am: 8. März 1999

Auflage: 250 Stück

Layout: Maike Schürmann
Carmen Patrascu

Endredaktion: Jürgen Köhler

V. i. S. d. P.: Bernhard Pfister

Stand: Dezember 2007